

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

der Bundestag hat seine Sommerpause unterbrochen und heute über das – von der Eurogruppe verhandelte - dritte Griechenland-Hilfspaket abgestimmt. Wie auch bei den letzten beiden Griechenland-Abstimmungen habe ich mir meine Entscheidung nicht leicht gemacht und die Argumente sorgsam abgewogen. Hierbei ergab sich für mich, dass die negativen Aspekte überwiegen. Deshalb habe ich heute erneut gegen Griechenland-Hilfen gestimmt. Ich möchte Ihnen im Folgenden möglichst kurz und verständlich erklären warum.

#### **Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit**

Für mich ergeben sich erhebliche Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit der griechischen Regierung. Noch Anfang des Jahres hat Ministerpräsident Tsipras alle Reformen abgelehnt und seinem Volk versprochen ohne Reformen im Euro zu bleiben. Im Februar willigte die Regierung Reformen zu, erklärte allerdings daraufhin, dass keine davon umgesetzt wird. Im Sommer forderte sie das Volk in einem Referendum auf, gegen Reformpläne zu stimmen. Innerhalb der letzten vier Wochen war die griechische Regierung nun wieder zu allem bereit, um an neues Geld zu kommen. Meiner Ansicht nach ist Griechenland damit in den letzten Monaten wider besseren Wissens vom erfolgreichen Kurs abgewichen und einen Crashkurs gefahren, für den die Gemeinschaft nun mit einem erneuten Hilfspaket einspringen soll.

#### **Fehlende eigene Überzeugung**

Ich habe den Eindruck, dass der griechischen Regierung die eigene Überzeugung fehlt, Reformen konsequent anzugehen. Sie hätten in den letzten Monaten und Wochen viele Chancen gehabt freiwillige Maßnahmen zu treffen. Doch sie sind nicht dazu bereit und geben alle nötigen Reformen in die Verhandlungsmasse mit der Eurogruppe. Auch die Schulduweisungen an Deutschland stören mich. Denn Schuld an der Staatskrise sind die gravierenden Fehler im griechischen Staatssystem, nicht fehlende deutsche Solidarität.

#### **Aufbau gegenseitigen Drucks**

Die EU zwingt Griechenland zu Reformen. Griechenland wiederum zwingt die EU durch ihren Zick-Zack-Kurs und die drohende Staatspleite zu immer weiteren Hilfspaketen. Diese Spirale muss gestoppt werden, denn sie ist keine Grundlage für eine gute Zusammenarbeit und die Bekämpfung der Krise.

## Hilfspaket kein Allheilmittel

Die eigentlichen Probleme Griechenlands sind mit Hilfspaketen nicht zu lösen. Es muss ein wirkliches Umdenken stattfinden. Es muss sich neue Vertrauens- und Glaubwürdigkeit aufbauen, indem die Griechen unter Beweis stellen, dass sie eines der zentralen Ziele der Europäischen Union – nämlich Eigenverantwortung der Mitgliedstaaten und der Wirtschaft – verfolgen. Das heißt für mich auch jedes Land muss die Folgen ihrer politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen selber verantworten.

## Offene Fragen

Es stellen sich viele Fragen. Was wird in Griechenland tatsächlich umgesetzt? Wie hat die Kontrolle zu erfolgen? Wird sich der Internationale Währungsfonds an den weiteren Griechenlandhilfen beteiligen? Was geschieht, wenn Griechenland zwar einige der vereinbarten Reformen umsetzt, andere aber nicht? Was passiert nach den angekündigten Neuwahlen in Griechenland? Wird die Krise durch dieses Rettungspaket behoben werden? Können oder müssen weitere Pakete folgen? Helfen diese Pakete tatsächlich oder steht am Ende der Hilfen doch der Staatsbankrott inklusive aller humanitärer Konsequenzen und den damit verbundenen Auswirkungen auf das griechische Volk und Europa?

Dennoch gibt es auch einige Argumente, die für neue Griechenlandhilfen sprechen. Insbesondere der große Verhandlungserfolg unseres deutschen Finanzministers Wolfgang Schäuble. Dank seines Einsatzes, muss Griechenland künftig liefern, bevor neue Geld-Tranchen frei gegebene werden. Darüber hinaus waren sich letzten Freitag alle Finanzminister der Eurogruppe einig, dass man angesichts des neuen Ergebnisses und des veränderten Verhandlungsklimas nun nicht Nein sagen dürfe. Eine Ablehnung Deutschlands wäre zudem ein reiner deutscher Alleingang gewesen. Außerdem spielen der europäische Gedanke und die Solidarität zwischen EU-Partnern eine wichtige Rolle.

Trotzdem überwiegen für mich die negativen Punkte. Deshalb habe ich heute nach reiflicher Überlegung gegen erneute Griechenland-Hilfen gestimmt.

Den kompletten Newsletter finden Sie auch nochmals hier:



Beste Grüße

Ihr Hermann Färber



**Hermann Färber**

Ihr Bundestagsabgeordneter für den Kreis Göppingen

Heidenheimer Straße 68 | 73079 Sülzen | 07162 3057057 | hermann.farber@bundestag.de